



Botschaft zum Sonntag, 29. März 2020, Judika

Vorwort

Ihr Lieben, seid alle begrüßt. Wir, der Kirchenvorstand und ich, denken ganz fest an Euch. Auch diese Zeit der Trennung wird vorübergehen.

Die Zeit wird kommen, wo wir in unserer Kirche wieder gemeinsam beten, Gottes Wort hören und unsere Lieder laut singen werden können.

Andacht

Richte mich nicht, doch verwirf mich nicht.

So heißt es in einem alten Lied. Und dies ist auch der Gedanke des heutigen Passionsandacht.

Gott wird uns richten. Viele sehen die momentane Situation als eine Art Gottesurteil. Wir können nicht wissen, wie sein Urteil ausfallen wird, denn Gott ist nicht verfügbar.

Doch weil wir sein Kreuz anschauen dürfen, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns nicht verwerfen wird.

Das Kreuz- für viele ein Zeichen der Trauer, ist in Wahrheit das Zeichen der Vollkommenheit:

Er, der unbeschreiblich groß ist, ist sich nicht zu fein, unser Leben und unsere Schuld zu tragen.



Er, der leidet an diesem Kreuz, verbindet dadurch seinen Himmel mit unserem Leben.

In Psalm 27 heißt es:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Wenn sich auch ein Heer und große Gefahr wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht, so verlasse ich mich auf ihn.

Darum Herr, sei mir gnädig und erhöre mich! Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

Darum will ich auch suchen, Herr, dein Antlitz.

Amen

Herr, unser Gott, wir bekennen vor dir, dass wir um deine Gnade, Vergebung und um deine Liebe zu uns wissen. Wir auch auf deine Barmherzigkeit hoffen, doch im Alltag nicht so recht der Kraft deiner Liebe vertrauen können.

Immer wieder verschließen wir unsere Herzen vor deinem Wort, sind taub geworden für deine Zusagen.



Stattdessen bauen wir unser Leben und unsere Träume einzig auf unseren Fähigkeiten, unserer Macht auf.

Zerbricht dann aber unser Lebenstraum in viele Scherben, dann klagen und rufen wir unsere Fragen heraus.

Da wir aber auf deine Treue und deine Vergebung angewiesen sind, darum bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, seine Hilfe und Treue, seine Zuwendung und Liebe, sie reichen viel weiter und tiefer als alle menschlichen Irrwege, Verstrickungen in Schuld und Sünde.

Auch wenn wir meinen, nun ganz unten im finsternen Tal zu sein, gilt Jesu Verheißung an uns, wenn er spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich euch alle zu mir ziehen.

Darum sei Ehre Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen sein Wohlgefallen.

Die Evangeliumslesung, sie steht im zehnten Kapitel des Markusevangeliums.

Und da gingen zu Jesus Jakobus und Johannes und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Und er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

Sie sprachen: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.



Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Und sie antworteten: Ja, das können wir.

Und Jesus sprach: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde, zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Die beiden Jünger, sie streben einen Ehrenplatz bei Jesus an. Wir mögen das anmaßend finden, doch wir denken und handeln oft genauso. Wie lange haben wir nach Dingen gestrebt, die uns wichtig erschienen: Ansehen, Erfolg, viele Kontakte im Netz, Geld, Umsatz, Konjunktur und freiverfügbare Unterhaltung. Und nun erleben wir, dass es auch ganz anders geht und ganz anders gehen muss. Hoffen wir, dass wir das Einschlafen, das Einhaltung des öffentlichen Lebens nicht nur als Beschränkung empfinden und erfahren, sondern dabei auch erleben, dass daraus etwas Neues erwachsen kann: Hilfsbereitschaft und echter Zusammenhalt. Dazu müssen wir aber alle wieder etwas lernen, was wir vergessen haben: Jede und jeder von uns ist ein Diener: Ein Diener für das Leben.



Und so beten wir:

Herr, gib uns in dieser schweren Zeit, die wir zu bestehen haben, Geduld, Zuversicht und Vertrauen in deine Nähe.

Es geht nicht allein um persönliches Wohlergehen, sondern um das Wohl und die Gesundheit aller. Lass uns erkennen, dass jeder dazu mit beitragen kann.

Gib uns den Mut, dass wir versuchen den Weg deines Sohnes hin zur Mitmenschlichkeit, Hilfe und Nächstenliebe zu gehen.

Und dazu gib uns deinen Geist, der uns bestärkt, ermutigt und tröstet. Amen.

Und so segne und behüte uns auf allen unseren Wegen, Gott, der Allmächtige und Barmherzige. Er breite seine Arme über uns und lasse seine Freudensonne über uns scheinen. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Nachwort

Ja, wie bereits letzte Woche schon angesprochen, wenn das Bedürfnis aufkommt, einfach mit jemanden zu sprechen oder auch Hilfe beim Einkauf benötigt wird. Dann rufen Sie uns an. Auf der Startseite finden Sie die Kontaktdaten und Telefonnummer

So passt auf Euch auf und auf eure Nächsten. Bleibt gesund und von Gott behütet.